

# Gewerkschaftskollektive stellen sich hohe Ziele zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1987

## Sektion Textil- und Ledertechnik

In unserer Sektion Textil- und Ledertechnik haben sich die Gewerkschaftskollektive sehr gründlich mit den Erfordernissen des Volkswirtschaftsplanes 1987 und der Direktive zum Fünfjahresplan 1986 bis 1990 auseinandergesetzt. Das war und ist deshalb notwendig, weil uns im Rahmen unserer Verpflichtungen im Hochschul-Industrie-Komplex Textil- und Ledertechnik große volkswirtschaftliche Aufgaben erwachsen.

Unsere Kollegen in den Kollektiven der Wissenschaftsbereiche wie auch der Technik-Bereiche sind sich im klaren darüber, welcher Erziehungsweg zur Erfüllung der Aufgaben des Planjahres 1987 vor ihnen liegt. Sie identifizieren sich mit den verpflichtenden Beschlüssen des XI. Parteitages der SED und werden das Ihre tun, damit in Lehre und Forschung spürbar höhere Erleistungszustände kommen.

Dazu gehören solche Aufgabenstellungen in der Grundlagenforschung wie:

- Erforschung der bedienarmen Verarbeitung in den arbeitskräftintensiven Bereichen der Garnherstellung und der Konfektion durch Entwicklung von Automatisierungslösungen.
- Projektierung und Entwicklung von Roboterarbeitsplätzen zur komplexen Rationalisierung und Automatisierung von Transport-, Umhängungs- und Lagerprozessen in den Textil-Bekleidungs-Leder-Industrieerlebens.

- Schaffung wissenschaftlichen Vorlaufs für die „Rechnergestützte Konstruktion textiler Erzeugnisse“ und die rechnergestützte Technologieentwicklung sowie die Anwendung leistungsfähiger Mikroelektronik.

Wir sind uns in den Kollektiven einig darüber, daß dies alles in enger intersektueller Zusammenarbeit mit den Kollektiven der Sektionen AT, IT, PEB sowie Wiwi und Tmwi zu verwirklichen sein wird.

Wir beginnen auch deshalb schon in der ersten Septimberwoche des Jahres mit einem Lehrgang des Weiterbildungszentrums „Rechnergestützte Konstruktion textiler Erzeugnisse“ für Industriekader bei weitgehender Einbeziehung von Rechner-Praktika.

Fachspezifische planorientierte Aussprachen in den Kollektiven im Interesse der Erfüllung von Forschungsleistungen einerseits und der Integration abhebbarer Ergebnisse und Erkenntnisse der Forschung in die Lehre andererseits sind Resultate unserer Plandiskussion, die aber nur lösbar sind, wenn wir alles uns auch täglich Begleitende, mitunter sogar Hemmende mit hohem Engagement bewältigen.

Deshalb gab es in unseren Kollektiven auch angeregte Diskussionen zur weiteren Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

Als BGL haben wir uns sehr dar-

über gefreut, daß es besonders aus den Technik-Bereichen der Sektion eine Reihe von Vorschlägen gibt, die dazu dienen, den Kollegen die Lösung ihrer Hauptaufgaben zu erleichtern. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß die genannten Kol-

lektive Verpflichtungen für Eigenleistungen zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen eingegangen sind.

Doz. Dr. Heinze,  
BGL-Vorsitzender

## Sektion Wirtschaftswissenschaften

In Auswertung des XI. Parteitages der SED wurde an unserer Sektion zielgerichtet die Plandiskussion für das Jahr 1987 geführt.

Es geht um Höchstleistungen in Lehre, Studium und Forschung bei der Realisierung der eingegangenen Verpflichtungen. Die Profilierung der Lehre unter Berücksichtigung des Politbürobeschlusses zur Gestaltung der Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren und Ökonomen und des Informatikbeschlusses erfordert von uns alle Reserven zu erschließen, neue Wege zu beschreiten und von überholten Gewohnheiten abzugehen.

Wesentliche Grundlagen sollen hierzu die Forschungsergebnisse unserer Sektion mit schaffen. Das Forschungspotential wird unter voller Einbeziehung der Studenten auf Schwerpunktaufgaben konzentriert. Für die Praxis relevante Ergebnisse werden durch Auftraggeber refinanziert. Dafür besteht mit dem Kombinat Textima ein Leistungsvertrag. Mit dem Kombinat Trikolagen befindet sich ein derartiger Vertrag zur Unterzeichnung beim Generaldirektor. Die genannten Verträge konzentrieren sich auf das Hauptforschungsthema der Sektion, „Planmäßige Beherrschung der Bedarfs-

dynamik in Verbindung mit Neureigungsprozessen durch Verbesserung der Reaktionsfähigkeit der Kombinate und ihrer Betriebe“.

Die volks- und betriebswirtschaftliche Forschung wird verstärkt auf die Schlüsseltechnologien wie CAD/CAM, komplexe Automatisierung und bedienarme Produktion konzentriert.

Dabei stehen die Probleme der

- planmäßigen Beherrschung der Bedarfsdynamik durch Erhöhung der Reaktionsfähigkeit und
- weiteren Vervollkommnung der Leistungsbewertung und ökonomischen Stimulierung

unter Einbeziehung der modernen Rechentchnik im Vordergrund.

Durch die abgeschlossenen Leistungsverträge ergibt sich ein hoher Anspruch an die zu erbringenden Forschungsergebnisse. Das erfordert ein entsprechendes Engagement unserer Mitarbeiter und Studenten sowie ein hohes Tempo beim Lösen der Forschungsaufgaben. Dieser Prozeß wird nicht problemlos verlaufen. Ideologische Klarheit, eine entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter für die Bedienung und Pro-

grammierung der Rechentchnik, kadernmäßige und materiell-technische Voraussetzungen sind zu sichern.

Darüber hinaus ist die rechtzeitige und aktive Einbeziehung der Studenten der Matrikel 84, 85 und auch 86 in Jugendobjekte und wissenschaftliche Studentenzirkel vorgesehen.

Mit den genannten Schwerpunkten in Lehre und Forschung wird

unsere Sektion ihren Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft der DDR leisten. Abgerechnet werden die Ergebnisse zum Beispiel auf der wissenschaftlichen Tagung „Probleme der bedarfsorientierten Produktionsdurchführung“ zum Hauptforschungsthema der Sektion im Jahre 1987.

Dr. Zöphel,  
Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe II

## Sektion Informatik

Die Plandiskussion wurde in allen Bereichen und Abteilungen der Sektion unter Einbeziehung der Studenten intensiv durchgeführt.

Schwerpunkte dabei waren:

- die Ausbildung der Informatik-Ingenieure nach neuen Studienplänen ab September 1986.
- der Aufbau, die Inbetriebnahme und der Einsatz neuer Rechner-systeme, vor allem der ESER 2-Anlage.
- das CAD/CAM-Staatsthemata für prismatische Teile.

Die Einführung und Nutzung der neuen Rechner, vor allem der ESER 2-Anlage an unserer Sektion ist eine Aufgabe, an der sich alle Abteilungen und Bereiche bewähren müssen, stellt doch die ESER 2-Technik eine neuartige Hard- und Software dar.

In der Plandiskussion waren die bisher geleisteten Arbeiten zu ESER 2 kritisch und konstruktiv auszuwerten, da noch in diesem Jahr eine zweite solche Anlage bei uns installiert wird.

Die Installation des EC 1036 als Parteitagsvorhaben erforderte zuerst höchste Aktivitäten sowohl bei praktischen Arbeiten gemeinsam mit der Abteilung Grundfondskonomie zur schnellen Installation als auch zur Vorbereitung des effektiven Einsatzes des Rechners bezüglich der Nutzungstechnologien, Erprobungen und Weiterbildungsmaßnahmen.

Um die neue Technik effektiv auszunutzen, wird die Wartung ab September im durchgängigen Dreischichtsystem erfolgen. Die Bereitschaft der Wartungsingenieure ist vorhanden. Es liegen Verpflichtungen von Kollektiven vor, z. B.

- durch interne Qualifizierungsmaßnahmen eine gute Wartung und Reparatur zu erreichen,
- durch Vermitteln der Kenntnisse von Robotron-Lehrgängen im Bedie-

nerkollektiv eine effektive Nutzung der ESER-Technik zu erzielen.

- alle Vorbereitungen zu treffen, die Lehrlinge ab September 1986 um Datensammelsystem auszubilden,

- unter Nutzung der bisherigen Erfahrungen den zweiten ESER 2-Rechner bis 31. 12. 1986 zu installieren.

Die Wissenschaftsbereiche und Projektabteilungen bereiten zur Zeit die Umstellung der Forschungsarbeiten und Projekte auf die neue Technik vor und waren bzw. sind intensiv mit an den Testarbeiten zur Stabilisierung des Rechenbetriebes beteiligt. Ebenso rüsten sie sich für die Nutzung der neuen ESER 2-Anlage.

Im Zusammenhang mit deren Installation und Einsatz treten aber auch Probleme auf, die nicht von unserer Sektion gelöst werden können.

So sind die Wege auf dem Hof des Gebäudeteils Straße der Nationen in einem solchen Zustand, der eine Gefährdung des Transportes darstellt. Dazu sind sie noch häufig verstellt.

Die Auslastung der 30 Bildschirme - die Anzahl wird sich mit dem zweiten ESER 2-Rechner etwa verdoppeln - erfordert von den nutzenden Sektionen und den Studenten im Praktikum oder den Diplomanden, bis 24 Uhr sowie an Sonnabenden und Sonntagen daran zu arbeiten. In unserer Sektion ist dieses Problem ideologisch gelöst. Obwohl wir um die komplizierte Arbeitskräftesituation in den Mensen wissen, sind wir der Meinung, daß nochmals alle Möglichkeiten geprüft werden sollten, um eine Pausenversorgung für die betreffenden Kollegen zu ermöglichen.

Dr. Jacobi,  
BGL-Vorsitzende

## Das aktuelle Argument

Wie bereits in „HS“ 12/86 berichtet, wies der sowjetische Wissenschaftler Prof. Dr. Boris Rauschenbach an der TH und sprach vor Hochschulangehörigen über Gefahren der Militarisierung des Weltraumes durch

# Der Preis eines Irrtums im Atomzeitalter

Interview mit dem sowjetischen Akademiemitglied Boris Rauschenbach

Die Öffentlichkeit vieler Staaten, nichtern denkende Politiker und Wissenschaftler wenden sich einseitig gegen das „Sternkriegsprogramm“, das die derzeitige Administration der USA vorbringt und als „Strategische Verteidigungsinitiative“ (SDI) bezeichnet. Aus welchen Gründen und mit welchen Argumenten treten Wissenschaftler gegen dieses Programm auf?

Das Hauptmotiv: Den Wissenschaftlern ist es nicht einfach offensichtlich, sondern sie haben genaues Wissen, daß SDI ein Weg nicht zum Frieden, sondern zum Krieg führt.

Als Präsident Reagan die sogenannte Strategische Verteidigungsinitiative verkündete, war die Reaktion darauf zweifach. Der „Durchschnittsamerikaner“ verhielt sich zu dieser Idee ziemlich wohlwollend, doch außen hin sah alles verlockend aus: wird doch vorgeschlagen, über den Vereinigten Staaten hinaus den Riesenschild auszubreiten, der für Territorium für jede Rakete unzugänglich machen soll.

Ganz überraschend für die US-Administration ebenso wie für den durch deren rosige Versprechungen angefüllten Speiher lehnten sich gegen diese Idee Wissenschaftler in aller Welt, darunter amerikanische.

Woran liegt das? Warum sind gegen die Initiative Reagans die führenden Amerikanischer Wissenschaftler, die Princeton-Universität und eine Reihe anderer solider wissenschaftlicher Zentren? Ja, eben, weil es sich um solide wissenschaftliche Zentren, ernste Wissenschaftler und eine ernste Wissenschaft handelt.

Die Wissenschaftler dürften früher als andere erkannt haben, daß diese ganze „Verteidigungsinitiative“ ausgesprochener Bluff ist. Vor allem wiesen sie die technologische Unmöglichkeit aller der Laser- und Strahlenwaffen und einer ganzen Reihe anderer Waffenarten im Weltraum nach. Die Fachleute „berechneten“ schnell, daß es heute unreal ist, über dem gesamten Territorium der USA einen zuverlässigen Riesenschild zu errichten. Die Berechnung beweist, daß sich bestenfalls einzelne Punkte abschirmen lassen, beispielsweise die Startstellungen strategischer Raketen, doch keineswegs das gesamte Territorium und nicht einmal sämtliche Lebenszentren der USA. Erstens weil kein absoluter Schutz unmöglich ist. Zweitens, weil es eine ganze Reihe von Waffen gibt, die sich mit Hilfe geplanten Systems praktisch nicht sicher vernichten lassen. Beispielsweise Bomber, Flugraketen.

Die Wissenschaftler kamen zum dem Schluß, daß die Administration der USA die Öffentlichkeit ein-

fach irreführt. Enthüllt werden auch die phantastischen Kosten dieses Abenteuers. Nach diversen Schätzungen schwanken sie zwischen 300 und 500 Milliarden Dollar. Das wichtigste aber ist: Die Wissenschaftler beweisen, daß die Schaffung dieses Systems zur Destabilisierung der Weltlage, zur Vergrößerung der Gefahr eines Kernwaffenkonflikts führt.

Besonders gefährlich ist die „Verteidigungsinitiative“ dadurch, daß sie die Illusion erweckt, ja provoziert, der Erstschatz sei vorteilhaft.

Die Praxis der Nachkriegsjahrzehnte entspricht sich eine Gesetzmäßigkeit: Verschiedene amerikanische Administrationen streben danach, in der Schaffung neuer Waffenarten einen Vorsprung zu erzielen, doch immer fand die Sowjetunion eine adäquate Antwort auf diese „Initiativen“. Verlieren nicht die Versuche, sich allein militärische Vorteile zu verschaffen, gerade heute ihren Sinn, da die Arbeiten auf dem Gebiet der Grundlagen- und der angewandten Forschung in den wissenschaftlich-technisch führenden Staaten einen solchen Entwicklungsstand haben, daß allein schon die Logik der Forschungen die Wissenschaftler eines Landes an das in einem anderen Lande Entdeckte heranführt?

Ja, sie verlieren ihren Sinn. Es ist offensichtlich, daß weder die eine noch die andere Seite eine absolute Waffe besitzen wird. Die grundlegenden physikalischen und chemischen Gesetze, nach denen die Erneuerung der Kriegstechnik erfolgt, sind beiden Seiten bekannt. Es ist einfach unmöglich, etwas zu erfinden, demgegenüber sich eine der Seiten als völlig hilflos erweisen könnte. Was heute auf einer der konträren Seiten aufkommt, wird morgen unbedingt auch auf der anderen entstehen.

Tatsächlich kann man nur jemandem, der ganz naiv ist, den Gedanken suggerieren, daß die USA einen Schild schaffen werden, die UdSSR aber die Hände in den Schoß legen und rührselig zusehen wird. Die Sache ist nämlich nicht so, daß wir außerstande wären, eine Antwort zu finden. Nötigenfalls wird natürlich auch eine Antwort parat sein. Forschungen zeigen, daß die Zerstörung des Schildes gar keine besondere Mühe macht. Wir lassen uns aber mit unserem Appell für einen friedlichen Kosmos nicht davon leiten.

Wir gehen von der offenkundigen Wahrheit aus, daß man, ehe es zu spät ist, dem wahnsinnigen Rüstungswettlauf im Weltraum Einhalt gebieten kann und muß, was auch dem Weltlauf auf dem Gebiet der Offensivwaffen Einhalt gebieten kann.

die USA. Wegen der Aktualität der Thematik drucken wir nachstehend ein Interview mit Prof. Rauschenbach zu eben dieser Problematik nach.

# Der Preis eines Irrtums im Atomzeitalter

Interview mit dem sowjetischen Akademiemitglied Boris Rauschenbach

Warum klammert sich die amerikanische Administration aber so kramphaft daran, das Wettrennen in den Kosmos zu übertragen?

Sie verwickelt die Strategie des Militär-Industrie-Komplexes, der sie ans Ruder gebracht hat. Und die treibende Hauptkraft sind hier Riesengewinne, die diesem Komplex durch die neue, für die Menschheit bedrohliche Runde im Rüstungswettlauf zugesichert werden. Heute Superprofite, Morgen mag die Sintflut kommen!

Eine überaus gefährliche „Philosophie“ und Mentalität geht es doch um das Schicksal der Menschheit um das Los unseres Planeten.

Die Geschichte kennt bereits Beispiele dafür, daß die Orientierung der nationalen Wirtschaft einzig und allein auf den Krieg die Vision schuf, den Unternehmern dadurch Profite und den einfachen Menschen Brot und Arbeit zu sichern. Wir wissen aber nur zu gut, in was für eine Tragödie das für die Völker ausgeartet hat.

Die jetzige Situation jedoch ist präzedenzlos. Es kommt nämlich auf das Denkvermögen im Atomzeitalter an, auf die Fähigkeit zu begriffen, was im Atomzeitalter zu tun erlaubt ist und was nicht. Der Preis für Unvermögen in dieser Hinsicht ist heute das Leben der Menschheit.

Das moderne technologische Produktionsniveau hat die Schwelle erreicht, da sich die physischen und psychischen Möglichkeiten des Menschen erschöpfen und er seine Funktionen an Automaten zu delegieren genötigt ist. In den Friedenswirtschaft ist das im Endergebnis eine Wohltat. Aber in Rüstungstechnologien, insbesondere in solchen, die der SDI zugrunde gelegt werden?

In Rüstungstechnologien ist jede neue Automatisierungsstufe ein neuer Schritt zum Krieg, ein neuer Schritt dazu, daß sich die Wahrscheinlichkeit eines Kriegsausbruchs durch Zufall erhöht.

Von diesem Faktor pflegt man weniger zu sprechen als von anderen. Er aber ist wohl in diesem ganzen Spiel mit dem Atomfeuer am schrecklichsten. Aus Untersuchungen verschiedener amerikanischer Universitäten und europäischer Wissenschaftler (sowjetische Fachleute haben übrigens auch mathematische Kalküle in dieser Hinsicht angefertigt) folgt: Die SDI Reagans kann nicht nach dem üblichen militärischen Schema funktionieren. Entscheidungen treffen und den Krieg beginnen werden automatische Systeme. Was geschieht wenn die andere Seite ebenfalls die nötigen automatisierten Systeme schafft? Die Geschichte der Menschheit werden Automaten überantwortet. Das aber ist höchst gefährlich. Automaten irren nämlich.

Die Wahrscheinlichkeit einer Katastrophe erhöht sich auch deshalb noch, weil man in diesem Falle die Gesamtheit zweier automatisierter Systeme in Betracht ziehen muß, die nicht miteinander abgestimmt, sondern einander entgegengesetzt sind. Und Automaten werden im Falle eines schicksalsschweren Fehlers oder technischen Versagens den Krieg anfangen, ohne jemanden gefragt zu haben. Unwillkürlich kommt einem da eine Science-fiction-Erzählung in den Sinn. Der Autor gerät in das Haus eines Gelehrten und sieht dort in einem Riesenglas seinen Doppelgänger, seine genetische Kopie in Spiritus. Natürlicherweise grant dem Autor vor solcher Unmoral, vor solcher Unmenschlichkeit: „Wie konnten Sie ein Lebewesen, einen Menschen schöpfen und ihn dann töten?“ Er bekam zur Antwort: „Warum denken Sie, ich hätte ihn geschöpft? Er hat mich geschöpft.“

Also können vom Menschen geschaffene Automaten auch selbst den Menschen vernichten?

Wollen wir hoffen, daß die Menschheit genügend Vernunft aufbringt um ihr Schicksal nicht an Automaten auszuliefern, die sich der Kontrolle entziehen. Obwohl natürlich die Idee, die militärische Konfrontation in den Weltraum zu übertragen, an sich schon eine derart düstere Phantasmagorie ist, daß selbst noch so pessimistisch gestimmte Autoren utopischer Romane nicht darauf gekommen sind.

Schon dem technischen Wesen der Erschließung des Kosmos nach eint er ja die Völker, statt sie zu trennen. Sagen wir, ein Flugzeug darf die Grenze eines anderen Staates nicht ohne spezielle Vereinbarung überqueren. Der Erdteil aber überfliegt alle Kontinente, überquert alle Grenzen. Und das ist durch internationale Vereinbarungen legitimiert. Es ist technisch unmöglich, ein Raumschiff zu bauen, das nur innerhalb der Staatsgrenzen fliegt. Der Erdteil ist bereits etwas, was dem ganzen Planeten gehört. Sein planetarisches Wesen ändert sich dadurch nicht. Die Erde wird vom Satelliten aus als einheitliches Ganzes empfunden.

Man sollte meinen, daß dies, je weiter man in den Kosmos eindringt, ein die Menschen einander Weg sein wird. Das ist doch so natürlich!

Nur ein absolut entarteter Geist kann in Raumflügen einen Weg zu militärischer Konfrontation erblicken. Der Weg in den Kosmos kann und muß ein Weg zum Frieden bleiben.

(Aus: Sozialismus: Theorie und Praxis 7/86)

## Chronik sowjetischer Vorschläge

Gleich nach dem Start des ersten Satelliten trat die UdSSR dafür ein, daß der Weltraum Feld friedlicher Zusammenarbeit bleibt.

1958. Die Sowjetregierung unterbreitet der UNO-Vollversammlung den Vorschlag, internationale Abkommen über die Zusammenarbeit der Staaten bei der Erforschung des Weltraums und über ein Verbot seiner Nutzung zu militärischen Zwecken zu erarbeiten.

12. April 1961. Am Tag des ersten bemannten Raumfluges erklärte Moskau: „Die Siege bei der Erschließung des Weltraums betrachten wir nicht nur als Errungenschaft unseres Volkes, sondern der ganzen Menschheit. Wir stellen sie freudig in den Dienst aller Völker im Namen des Fortschritts, des Glücks und des Wohls aller Menschen der Erde.“

1963. Auf Initiative der UdSSR wurde ein Vertrag mit den USA und Großbritannien geschlossen, der die Kernwaffenversuche in der Atmosphäre, im kosmischen Raum und unter Wasser verbietet.

1967. Der Vertrag über die Tätigkeit der Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums, einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper, tritt in Kraft. Die Signatarstaaten verpflichten sich, keine Objekte mit Nuklearwaffen oder anderen Arten von Massenvernichtungswaffen in den Orbit zu bringen. Die Schaffung militärischer Stützpunkte, Einrichtungen und Befestigungen im Weltraum, die Erprobung jeglicher Arten von Waffen und die Durchführung von Militärmanövern werden untersagt.

1972. Der unbefristete sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Begrenzung der Raketensysteme (ABM-Vertrag) wird unterzeichnet. Artikel V des Vertrages verpflichtet die Seiten, „Systeme oder Komponenten see-, luft-, welt-raumgestützter oder mobil boden-gestützter Raketensysteme nicht zu entwickeln, nicht

zu erproben und nicht zu stationieren“.

1974. Die Sowjetunion unterbreitet in der WNO den Vorschlag für den Abschluß eines weltumspannenden Gewaltvertrages. Der Entwurf umfaßt eine Bestimmung über den Verzicht auf Anwendung bewaffneter Gewalt zu Lande, zu Wasser, in der Luft und im Kosmos.

1981. Die UdSSR setzt auf die Tagesordnung der 36. UNO-Vollversammlung den Vorschlag „Über den Abschluß eines Vertrages zum Verbot der Stationierung beliebiger Waffen im Weltraum“.

1982. Die UdSSR legt in der UNO den Entwurf eines Vertrages über ein Verbot der Anwendung von Gewalt im Weltraum und aus dem Weltraum gegen die Erde vor. Moskau verpflichtet sich einseitig, nicht als erster beliebige Arten von Antisatellitenwaffen in den Weltraum zu bringen, solange die USA und andere Länder ebenso verfahren werden.

1984. Zwei weitere bedeutende sowjetische Weltrauminitiativen: Verhandlung mit den USA über die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums aufzunehmen und im Rahmen der UNO das Problem seiner Nutzung ausschließlich zu friedlichen Zwecken, zum Wohle der Menschheit zu lösen. 150 Staaten unterstützen die entsprechende UNO-Resolution. Nur ein Land enthielt sich der Stimme - die USA.

1985. Die UdSSR unterbreitet der 40. UNO-Vollversammlung erneut die Frage „Über die internationale Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung“.

8. Juni 1986. Michail Gorbatschow verkündet in Budapest eine neue bedeutende Initiative, um eine friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit bei der Erschließung des Weltraums einzuleiten.

(Aus „NEUE ZEIT“ Heft Nr. 24, Juni 1986)